

## Das heimische ...

Fortsetzung von Seite 57

gebotsmarkt hin zu einem Nachfragemarkt. Denn den vielen Molkereien stehen heute nur wenige Einkäufer des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) gegenüber, erklärte der Experte.

„Eine Milch ohne Label findet man im Kühlregal fast nicht mehr“, berichtete er. Programme wie beispielsweise die gentechnikfreie Fütterung ziehen aber auch Folgen nach sich. „Der Ersatz von Soja durch Raps in der Milchviehfütterung ist ernährungsphysiologisch sinnvoll und kann teilweise auch kostengünstiger sein, aber Vorsicht: Es gibt Grenzen!“ Außerdem sei die Wertschöpfung des Sojaverzichts geringer, diese reduziere die derzeitigen hohen Exporte und

könne auf Dauer zu Marktverschiebungen führen.

Auch für die Futtermittelhersteller und die Molkereien sei die gentechnikfreie Fütterung eine Herausforderung. „In vielen Fällen ist eine strikte und kostenintensive Trennung der Produktlinien notwendig“, betonte Baaken. Ein weiteres Problem seien mögliche Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Futtermitteln. „Die Rechtssicherheit bei unerwünschten und technisch unvermeidbaren Verunreinigungen muss erst geklärt werden“, sagte er.

Neben Milch aus gentechnikfreier Fütterung wird auch Weidemilch immer mehr vom LEH nachgefragt. Ein Landwirt, der Weidemilch produziert, ist Amos Venema aus Rheiderland im Landkreis Leer in Nieder-

sachsen. Seine 170 Milchkühe lässt er in den Sommermonaten auf die Weide, 112 ha Grünland stehen dem Betrieb dafür zur Verfügung. „Bei uns ist die Weidehaltung schon seit Generationen fester Bestandteil des Betriebskonzeptes“, schilderte Venema. „Aber die Zahl der Weidebetriebe nimmt ab. Zum einen wegen der Arbeitswirtschaft und zum anderen wegen der Flächenknappheit.“

## Mehr Tierwohl auf der Weide

Der Milcherzeuger stellte erste Auswertungen aus der „Systemanalyse Milch in Niedersachsen“ vor, die auf fünf Jahre ausgelegt ist. „Erste Ergebnisse nach drei Jahren lassen beim Tierwohl einen leichten Vorteil

zugunsten der Weidehaltung erkennen“, berichtete Venema. „Bei der Versorgung der Tiere und der Ökobilanz gibt es leichte Vorteile bei der Stallhaltung.“

Ökonomische Vorteile habe er derzeit bei der Produktion von Weidemilch jedoch nicht. „Die finanziellen Anreize müssen steigen“, forderte der Milchviehalter. „Die Verbraucher finden die Weidehaltung natürlich toll und sagen auch, dass sie mehr dafür bezahlen wollen. Wenn man dann aber am Supermarkt an der Kasse sieht, was sie kaufen, zeigt sich oft ein anderes Bild.“ Venema sieht aber dennoch große Chancen, dass Weidemilch zukünftig durch das Wecken und Bedienen vieler Emotionen gut zu verkaufen sei.

Christine Endres

# Das Virus ist nicht verschwunden

Auch 2017 sind wieder Schmallenberg-Infektionen in Bayern zu erwarten

Das Schmallenberg-Virus (SBV) trat 2011 erstmals im deutsch-niederländischen Grenzgebiet auf und verbreitete sich rasch in Zentral- und Westeuropa. Im Gegensatz zum restlichen Bundesge-

biet war Bayern von dieser ersten Infektionswelle in Sommer und Herbst 2011 kaum betroffen. Allerdings mehrten sich hier die Virusnachweise in Sommer und Herbst 2012. Zu diesem Zeitpunkt war das Ge-

schehen, vermutlich aufgrund weitgehender Durchseuchung der Wiederkäuerbestände, in anderen Teilen Deutschlands bereits abgeflaut.

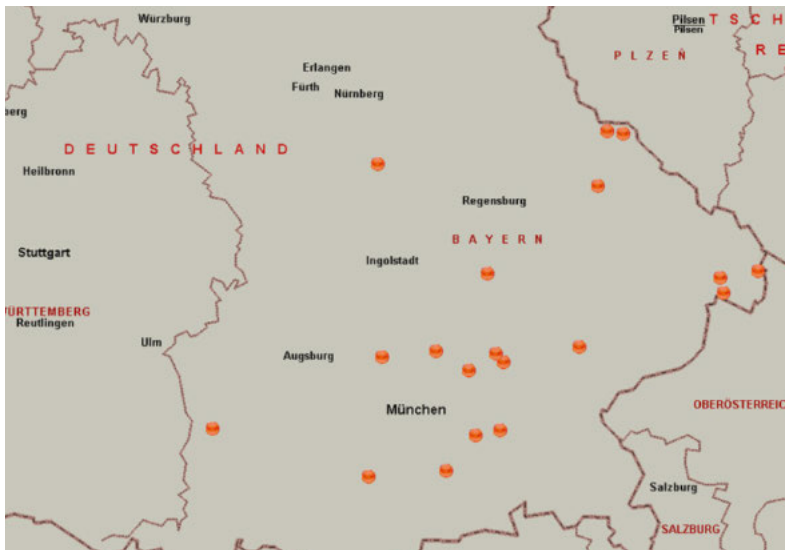
Darauffolgend traten im Jahr 2013 im Sektionsmaterial des Tiergesundheitsdienstes Bayern (TGD) aus allen Gebieten des Freistaates vermehrt Kälber auf, welche die klassischen SBV-bedingten Missbildungen zeigten. In den Jahren 2014 und 2015 wurden keine SBV-positiven Kälber im Untersuchungsmaterial des TGD gefunden, was dafür spricht, dass die bayerischen Rinderbestände 2012 weitgehend durchseuchten, und daher alle trächtigen Rinder durch Antikörper gegen das Virus vor Neuinfektionen geschützt waren. Bei SBV handelt es sich um ein Virus, das bis zum ersten Nachweis durch das Friedrich-Löffler-Institut im November 2011 unbekannt war. Die Übertragung erfolgt hauptsächlich über Gnitzen (blutsaugende Mücken).

Akute Infektionen treten besonders während der vektoraktiven Zeit (April bis November) auf. Diese verlaufen beim Rind oft symptomlos oder mit nur milden Symptomen wie Fieber, Durchfall oder Milchrückgang. Kommt es im empfindlichen Stadium der Trächtigkeit zur Infektion (beim Rind etwa zwischen dem 75. und 175. Trächtigkeitstag), kann das Virus den Fetus infizieren und zu schweren Missbildungen führen. Darüber hinaus kann es auch zum Umrindern, zu Aborten und mumifizierten Feten oder zu Tot- und Frühgeburten kommen. Bei der Schmallenberg-Virusinfektion handelt es sich um eine meldepflichtige Tierseuche. Ein Impfstoff ist in Europa zugelassen, aber momentan noch nicht in Deutschland erhältlich.

Wie sich nun zeigt, war das Schmallenberg-Virus nicht aus der bayerischen Rinderpopulation verschwunden. Bereits im Sommer 2015 fanden

sich in serologischen Untersuchungen in Milchproben vereinzelt positive Befunde bei erstlaktierenden Kühen aus südbayerischen Beständen. Wie zu erwarten, mehrten sich daraufhin in der ersten Hälfte des Jahres 2016 auch wieder die Anlieferung von klassischen SBV-bedingt missgebildeten Kälbern zur Sektion beim TGD, allerdings war auch hier nur der südbayerische Raum betroffen (siehe Karte).

Zudem konnte der TGD in einer bayernweiten Untersuchung von Jungrindern aus Milchviehbetrieben feststellen, dass in der zweiten Jahreshälfte 2016 zunehmend auch Bestände in Nordbayern wieder mit dem Schmallenberg-Virus durchseuchten. Es ist daher auch in diesem Frühjahr wieder mit dem vereinzelt Auftreten von Missbildungen bei Kälbern zu rechnen, die auf SBV zurückzuführen sind. Der TGD bietet mit Unterstützung der Zuchtverbände und Besamungsstationen die kostenlose Abholung und Sektion von missgebildeten oder abortierten Kälbern an. Solche Tiere können zur Abholung beim Rindergesundheitsdienst unter Tel.: 089-9091-260 gemeldet werden. **Dr. Ingrid Lorenz**  
TGD Bayern



Verteilung der Schmallenberg-Virus-positiven Kälber, die im Jahr 2016 beim TGD Bayern untersucht wurden.



Kalb mit klassischen Missbildungen, wie sie durch eine Infektion mit dem Schmallenberg-Virus hervorgerufen werden.

## Termine

### Nacht der Holsteins

**Buchloe** Der Zuchtverband Schwarzbunt und Rotbunt Bayern veranstaltet am Samstag, den 11. 3. 2017 in der Schwabenhalle in Buchloe die große Nacht der Holsteins. Als Preisrichter wird Bruno Deutinger von der Rinderzucht Tirol in Erscheinung treten.

#### Das Programm:

**19 Uhr:** Vorfürwettbewerb der Jungzüchter

**20 Uhr:** Richten der Schaukühe

**22 Uhr:** Champion-Auswahl

**22 Uhr:** Siegesfeier im Ring

**Weitere Infos unter:**

www.holstein-bayern.de